Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 289. Donnerstag, den 10. December 1891.

Tagesschau.

Nach zuverlässigen Erkundigungen des „Hamb. Corr." stellt sich das Leiden des Majors v. Wißmann als ein Ausbruch der mancherlei Krankheitskeime dar, die er während seines wiederholten langen Aufenthalts in den Tropen Afrikas bei einer den Körper wenig schonenden Lebensweise in sich aufgenommen hatte. Die Angabe, daß es ein Nervenleiden sei, das ihn befallen, ist nach den landläufigen Vorstellungen von einem solchen nicht richtig. Nach ärztlicher Aussage ist vielmehr die Lunge angegriffen und es erscheint fraglich, ob Wißmann nicht für gemessene Zeit auch Deutschland fernbleiben muß. An eine Rückkehr nach Ostafrika ist vorläufig überhaupt nicht zu denken. Ueber seinen Ersatz für die Expedition nach dem Viktoriasee steht, dem Vernehmen nach, noch nichts fest. Bezirkshauptmann Rochus Schmidt, der wegen der Malaria, an der er leidet, nach dem Gutachten des Stabsarztes Kohlstock auf die Nachfolge Gravenreuth's in Kamerun verzichten mußte, ist wohl in Aussicht genommen, indessen hängt die Angelegenheit zum Theil von der Entschließung Wißmanns ab, dem der Dampfer übergeben worden ist.

Den neuen Handelsverträgen gegenüber verhält sich von konservativen Zeitungen die Kreuzzeitung ablehnend. Dagegen empfiehlt die Post der konservativen Fraktion, die Vorlagen anzunehmen, da deren Bewilligung nicht dem geringsten Zweifel mehr unterliege und die Neuerung augenscheinlich von der überwiegenden Volksmehrheit verlangt werde.

Zur Nachricht für beunruhigte Capitalisten schreibt der preußische Staatsanzeiger: „Durch die Vorgänge der letzten Wochen auf dem Gebiet der Effektenbörse sind gerade die solidesten Capitalisten beunruhigt worden. Wir halten uns für verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, daß außer der Reichsbank auch die königlich preußische Seehandlung, die als Staats-Institut auch dem vorsichtigsten Deponenten genügende Sicherheit bieten wird, Effekten in Verwahrung nimmt, und zwar, wie wir hören, unter billigen Bedingungen."

Zur Arbeiterbewegung Aus Bochum wird der „Berl Volksztg" gemeldet, daß eine am Sonntag in Riemke abgehaltene Bergarbeiterversammlung nur schwach besucht war, und an diese Mittheilung die Bemerkung geknüpft, daß unter dem gegenwärtigen Vorstande des Bergarbeiter-Verbandes überhaupt ein Rückgang der Bewegung bemerkbar sei. — In den Kreistag von Schleusingen in Thüringen ist jetzt zum ersten Male ein sozialdemokratisches Mitglied gewählt worden.

Zum Buchdruckerstreik schreibt man der „Post" aus Breslau: Am Dienstag ist eine große Zahl streikender Buchdruckergehilfen zur Arbeit zurückgekehrt, einzelne Druckereien sind voll besetzt, die Zahl der noch Ausständigen beläuft sich auf etwa 250; Seitens der Prinzipale ist keinerlei von Bewilligung gemacht worden; Der Obmann der Gehilfenschaft wird sich am 14. d. Mts. wegen Bedrohung vor Gericht zu verantworten haben.

Wie der „Düsseld. Ztg." von competenter Seite mitgetheilt wird, befindet sich eine ungeheure Masse von amerikanischem Schweinefleisch in Deutschland, welches in Amerika nicht untersucht worden ist. So z. B. wurden in Düsseldorf 39 Speckseiten untersucht, wo sich die ersten vier Seiten sogleich als trichinös erwiesen. Die angeblichen Certifikate, welche bei diesem Fleisch liegen, sprechen nicht von „Untersuchung auf Trichinen", sondern sie besagen nur, daß die Schweine in Amerika frisch geschlachtet worden sind. Die Untersuchungsanstalten in Amerika sind bei Abgang der Fleischvorräthe noch gar nicht fertig gewesen.

Wie in Wien die neuen Handelsverträge aufgenommen wurden. Wie aus Wien gemeldet wird, begrüßen die dortigen Blätter den Abschluß der Handelsverträge als den Beginn einer neuen handelspolitischen und wirthschaftlichen Epoche; sie heben in ihrer Besprechung der Verträge namentlich die den wirthschaftlichen Beziehungen durch die zwölfjährige Vertragsdauer verliehene Stabilität hervor und würdigen die Sorgfalt, mit der die gegenseitigen Concessionen abgewogen worden sind. Das „Fremdenblatt" erblickt in den Verträgen eine wirksame Bekämpfung der durch das scharf ausgebildete Abschließungssystem Frankreichs, Rußlands und Nordamerikas geschaffenen Gefahren. Die „Neue freie Presse" glaubt, in Folge der Verträge werde Rußland im Interesse seiner Landwirthschaft das System des Protektionismus aufgeben müssen; die Verträge seien auch eine ernste Warnung an Frankreich, trotz der Vortheile des Frankfurter Friedens. Das Blatt spricht ferner seine Freude darüber aus, daß das System der Schutzzölle nunmehr beseitigt sei, schieße allerdings über das Ziel hinaus; die Verträge bedeuteten keinen Sprung, keine jähe Umkehr, sie wiesen vielmehr einen entschiedenen conservativen Zug auf. Der größte Vortheil läge in der genommenen zwölfjährigen Stabilität. Die „Presse" sieht in den Handelsverträgen eine epochemachende Ausgestaltung des auf der denkwürdigen Rohnstocker Zusammenkunft entstandenen Gedankens, in Mitteleuropa den wirthschaftlichen Frieden zu begründen. Das Blatt schließt, die Handelsverträge hätten die Kritik der Parlamente nicht zu scheuen.

Der französische Kanonen-Erfinder Oberst Bange zieht in einer Zeitung über das deutsche Kanonenmaterial her, während er ein von ihm selbst erfundenes neues Geschütz, welches er soeben dem Pariser Kriegsministerium angeboten hat, nur so in den Himmel hebt. Deutsches Publikum wird die gute Meinung, welche Herr Bange von seiner eigenen jüngsten Schöpfung hat, weniger interessiren, wenigstens so lange wie die französische Heeresverwaltung sie nicht angenommen hat. Wohl aber verdient die Schlußbemerkung desselben wiedergegeben zu werden: „Frankreich," so sagt er, „muß sich, um seine artilleristische Ueberlegenheit zu bewahren, entschließen, sofort und auf einmal zweihundert Millionen auszugeben." Als Weihnachtsbescheerung für die französischen Steuerzahler ist diese Eröffnung nicht übel.

Deutsches Reich.

Die kaiserlichen Majestäten leben gegenwärtig sehr zurückgezogen im neuen Palais bei Potsdam. Der Kaiser ist den größten Theil des Tages mit der Abhaltung von Ministerkonferenzen und Regierungsangelegenheiten beschäftigt. Die Uebersiedelung ins Berliner Schloß erfolgt erst zwischen Weihnachten und Neujahr.

Königliche Ritterlichkeit. Als König Wilhelm II. von Württemberg dieser Tage mit einem Zweispänner am Stuttgarter Schloßplatz vorbeifuhr, gerieth ein Dienstmädchen unter den Wagen. Der König hielt sofort an und hob die Leichtverletzte selbst auf. Später sandte er ihr 300 Mark Schmerzensgeld. — Zur Errichtung eines Denkmales für den verstorbenen König Karl von Württemberg hat sich in Stuttgart ein Comitee unter dem Vorsitz des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar gebildet.

Der ehemalige Chef-Präsident des Regierungshofs und der preußischen Ober-Rechnungskammer, Wirkl. Geh. Rath v. Stünzner ist am 5. December in Berlin gestorben. Am 20. November 1807 geboren, gehörte der Verewigte längere Zeit dem preußischen Finanz-Ministerium an, bis er im Jahre 1869 zum Chef-Präsidenten der Ober-Rechnungskammer ernannt wurde; in dieser Stellung blieb er bis zum 1. October 1890, wo er aus dem Staatsdienst ausschied.

Die unter dem Titel „Gieb uns Brod, Kaiser," vor einigen Monaten erschienene Dichtung von „Florian Geyer" hat dem Verfasser, Ingenieur Nordhausen, eine Anklage wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung zugezogen, welche Dienstag vor dem Landgericht I in Berlin verhandelt wurde. Der 23jährige Dichter eifert gegen die Kornzölle und Kornwucherer und die Anklagebehörde erblickt in verschiedenen Stellen dieser Dichtung einen Verstoß gegen § 130 des Strafgesetzbuches, welcher denjenigen mit Strafe bedroht, der in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Bevölkerungsklassen gegeneinander aufreizt. Der Staatsanwalt beantragte 500 M. Geldbuße, der Gerichtshof aber sprach indessen den Angeklagten frei.

Ausland.

Großbritannien. Die Londoner Zeitungen besprechen die neuen Handelsverträge der mitteleuropäischen Staaten sehr günstig. So meinen die Times, die Verträge würden im Falle ihrer Annahme einen höchst wichtigen Schritt in der Befestigung und Ausdehnung des Dreibundes bilden. — Wie aus New-York Londoner Zeitungen telegraphisch gemeldet wird, hat im dortigen Staatsgefängniß Sing-Sing wieder eine Hinrichtung unter Anwendung von Elektrizität stattgefunden. Nach Mitttheilung von Augenzeugen hat der elektrische Strom dreimal geschlossen werden müssen, ehe der Tod des Delinquenten eintrat. — Aus Brasilien heißt es, daß jetzt auch in der Provinz Rio Grande do Sul wieder volle Ruhe eingekehrt ist.

Auf verwegener Bahn.

Kriminalnovelle von Gustav Höcker.

Nachdruck verboten.

(13 Fortsetzung.)

„Ja, und sich nicht wieder hat blicken lassen. Er kaufte ein Bouquet und wählte die Blumen dazu mit Deiner Schwester selbst aus. Erst sprach er deutsch, aber da ich mir in der Nähe zu schaffen machte und im Wege zu sein schien, so fing er Englisch an, und Englisch war's, denn es kam das Wort Yes öfter vor, und so viel verstehe ich auch davon."

„Meine gute Frau, müssen Sie wissen, ist nämlich ein wenig mißtrauisch," wandte der Gärtner sich lächelnd an Volkmar. „Wenn in ihrer Gegenwart meine Schwester mit Jemand englisch oder französisch spricht, so denkt sie gleich, es geht über sie her oder es wird eine Verschwörung gesponnen. — Was hast Du denn damals mit dem Engländer gesprochen, Anna? Besinne Dich einmal und sag's uns, damit Sophie sich beruhigt."

Anna warf den Kopf in den Nacken. „Wie soll ich mir von jedem Herrn, der hier Blumeneinkäufe macht, merken können, was er mit mir spricht?" entgegnete sie trotzig.

„Oh, oh!" höhnte Frau Ritter," wenn Einem Jemand so gleichgültig ist, daß man nicht mehr weiß, was man mit ihm gesprochen hat, so geht man nicht nachher herum wie ein Traumbuch und macht sich auch noch Ponyfransen!"

Anna lachte laut auf, aber es war ein sehr gezwungenes Lachen und dabei glühte ihr Antlitz wie Purpur. Sie warf einen raschen Blick auf den fremden Käufer, und als sie seinem scharf forschenden Auge unter der goldenen Brille begegnete, wandte sie sich mit einer unwilligen Bewegung ab und machte sich in einem andern Theile des Gartens zu schaffen.

Volkmar hatte sich den Anschein gegeben, als nähme er von diesem kleinen Familienstreite keine Notiz, und die Gärtnersfrau hatte in ihrem gehässigen Eifer gegen ihre Schwägerin seine Gegenwart fast vergessen. Er ließ sich jetzt von Ritter in die Gewächshäuser führen, kaufte noch einige kostbare Zimmerpflanzen, bezahlte seine Rechnung mit klingender Münze und verhieß seine baldige Wiederkehr, da er mancherlei seltene Gewächse gesehen habe, die er ebenfalls zu besitzen wünsche. Um durch Nennung seines Namens und Standes sich bei den Gärtnersleuten nicht verdächtig zu machen, nannte er die Adresse eines ihm befreundeten Kaufmanns, an welchen die heutigen Einkäufe zu schicken seien.

Er war mit dem Resultate der Rekognoscirung über Erwarten zufrieden. Die Thatsache, daß ein Fremder kurze Zeit vor der Ermordung Frau Rollenstein's sich angelegentlich über dieselbe erkundigt hatte, stand fest. Dieser Fremde hatte die gewünschte Auskunft nicht bei der älteren Frau gesucht, sondern diese umgangen und sich an das weniger erfahrene Mädchen gewendet und dieses offenbar mit allen Künsten und Galanterie umstrickt, um zu seinem Ziele zu gelangen Der Umstand, daß er englisch sprach, weckte in dem Juristen den bereits niedergekämpften Argwohn gegen Jesko von Harnisch auf's Neue. Von dem Mädchen selbst Näheres über die Persönlichkeit jenes Bouquetkäufers und über die Fragen, welche dieser an sie gerichtet hatte, zu erfahren, schien dem Rechtsgelehrten hoffnungslos, dazu war sie ihm gleich von Anfang an zu animos entgegengetreten, und daß er nachher den für sie so peinlichen Gesprächsgegenstand angeregt hatte, konnte sie nur noch unversöhnlicher gegen ihm stimmen. Auch wiesen die hämischen Anspielungen Frau Ritter's und Anna's wiederholtes Erröthen darauf hin, daß ihr der „Engländer" ein tieferes Interesse eingeflößt haben mußte; um so weniger würde sie sich bewegen lassen, den Inhalt ihrer Unterhaltung mit ihm profanen Ohren preiszugeben. Aber es war schon ein großer Gewinn für Volkmar, daß er in Frau Ritter Anna's natürliche Feindin erkannt und zugleich auch das Mittel gefunden hatte, aus dieser Alles herauszubringen. Er brauchte das, was er wissen wollte, zwischen ihr und ihrem Manne nur zu einer Streitfrage zu machen, um der sonst so verschlossenen Frau selbst das tiefste Geheimniß zu entlocken.

* * *

Als Siglinde sich von dem Rechtsgelehrten nach Hause begab, war ihr Muth von neuem belebt, die Sache ihres Vaters ruhte nicht mehr auf den Schultern eines schwachen Mädchens, sondern sie war jetzt den besten erprobtesten Händen anvertraut. Die Lage des Vaters glich derjenigen eines Schwerkranken, und Siglinde fühlte jene Erleichterung, die das Eingreifen eines geschickten Arztes und sein beruhigender Zuspruch gewährt. Aber das menschliche Gemüth, welches unter dem Druck einer bangen Entscheidung steht, ist einem schroffen Wechsel zwischen Hoffnung und Zweifel unterworfen, und als Siglinde wieder in ihrer Wohnung angelangt war, machte ihre gehobene Stimmung dem früheren Kleinmuth Platz. Die Gestalt des Vaters wandelte nicht mehr durch diese Räume, in denen Siglinde selbst nur als geduldeter Gast weilte; er war daraus verschwunden wie ein Todter, den man nach dem Kirchhofe getragen hat, und wie die Todten niemals wiederkehren, so benahm ihr die erschreckende Aehnlichkeit dieses Vergleichs und die sie umgebende Leere auch die Hoffnung, den unglücklichen, alten Mann jemals der Freiheit wieder zurückgegeben zu sehen. Hatte Doctor Volkmar etwas anderes thun können, als ihr Trost und Muth zuzusprechen? Glich er, der Jurist, hierin nicht auch wieder dem Arzte, welcher den Angehörigen eines hoffnungslos Erkrankten bis zum letzten Augenblicke schonend verschweigt, daß keine Rettung möglich ist? Und gerade er, der ihr einst in Nacht und Nebel als Retter erschienen war, der sich mit so zarter Sorgfalt ihrer angenommen hatte, — er wäre wohl der Letzte gewesen, ihr eine schreckliche Wahrheit, die ihr das Herz brechen mußte, ins Gesicht zu sagen. Wie er mit feinfühliger Hand ihr die Verbände um den verletzten Fuß gelegt, daß sie die Berührung der schmerzhaften Stelle kaum gemerkt hatte, so zart schonend war er jetzt auch mit der blutenden Wunde ihres Herzens umgegangen, — und zwar um so schonender, je unheilbarer sie ihm erscheinen mochte.

Der schmerzliche, kummervolle Zug, der sich um ihre Lippen gelegt hatte, während sie dasaß und sich diesen trüben Gedanken hingab, wich allmählich einem freundlicheren Ausdruck, ja! ihr Mund begann zu lächeln, ihr Auge blickte träumerisch. In jenem raschen Untergange der Stimmungen, wie er kindlich reinen

Die genannte Provinz hatte sich bekanntlich gegen Fonseca erhoben. Der neue Präsident Peixoto ist also allenthalben anerkannt.

Italien. Die neuen Handelsverträge werden in Rom im Allgemeinen beifällig aufgenommen. Die Zeitungen sprechen die Erwartung aus, daß die Verträge auch die politische Freundschaft der drei Staaten, welche die Verträge schließen, fördern werden. — Dem Ministerpräsidenten Rudini ist in seiner vatikanischen Politik ein volles Vertrauensvotum bewilligt. Die Radikalen, welche scharfe Maßnahmen gegen den heiligen Stuhl forderten, unterlagen. — Der frühere Premierminister Crispi wurde vom Könige Humbert in Privataudienz empfangen und hat den Monarchen gebeten, den Attentäter Caporali zu begnadigen, der bekanntlich gegen Crispi, als dieser noch Ministerpräsident war, einen Stein geschleudert hatte. Der König versprach die sofortige Erfüllung dieses Wunsches. — Aus Rom wird berichtet, daß dort große Unzufriedenheit mit der österreichischen Regierung herrscht, weil der Minister Graf Kalnoky in den Delegationen geäußert hatte, die Frage der weltlichen Herrschaft des Papstes sei eine rein italienische Angelegenheit. Etwas Anderes kann aber kein Minister sagen, wenn er anders in Freundschaft mit Italien leben will.

Orient. Zur Verhütung der in letzter Zeit wieder häufig vorgekommenen blutigen Zusammenstöße an der montenegrischen Grenze sind dort die Civilbeamten von ihren Posten entfernt und durch Offiziere ersetzt, welchen die volle Civilgewalt verliehen ist. Ob die Maßnahme sehr viel nützen wird, bleibt abzuwarten. — In Rumänien ist eine Ministerkrisis ausgebrochen. Das gesammte Cabinet hat seine Entlassung eingereicht.

Rußland. In Warschau wurden dieser Tage zwanzig Personen verhaftet, darunter verschiedene, den höheren Ständen Angehörige. Es wird eine politische Verschwörung vermuthet, fortwährend werden auch Hausdurchsuchungen vorgenommen. Aus Kiew wird berichtet, der Hungertyphus nehme in den nothleidenden Bezirken zu. Auch sterbe das Landvolk massenweise durch den Genuß des Fleisches von Vieh, welches wegen Futtermangels verendet ist.

Schweiz. Die vom Schweizer Bundesrath empfohlene und vom Bundespräsidenten Welti warm empfohlene Eisenbahnverstaatlichung ist von der Bevölkerung in der großen Abstimmung verworfen und daraus eine Präsidentenkrisis entstanden. Welti hat das von allen einsichtigen Leuten bedauerte Votum als gegen sich gerichtet aufgefaßt und seine Entlassung gegeben. Man hat große Anstrengungen gemacht, ihn zum Wechsel seines Entschlusses zu bewegen, bisher aber vergeblich.

Brasilien Der Aufstand in China kann in der Hauptsache als niedergeschlagen angesehen werden, wenn auch wohl einzelne Banden noch raubend und plündernd im Lande umherziehen. Die chinesischen Behörden haben ein schweres Blutgericht gegen die Schuldigen begonnen. Wer in Verdacht steht, an der Rebellion theilgenommen zu haben, wird ohne Gnade hingerichtet. Alle Gefangenen, welche in den stattgehabten Gefechten gemacht wurden, mußten ohne Gnade über die Klinge springen. Die Niederwerfung des Aufstandes kann aber nicht die Thatsache beseitigen, das gegen alle in China ansässigen Europäer ein fanatischer Haß der Bevölkerung besteht.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 5. December. (Ergötzliche Geschichten) passiren bei der Ausfüllung der Hauslisten. So kam es, westpreußischen Blättern zufolge, in einem Orte vor, daß ein Eigenthümer seine Einnahme auf 700 Mark, die Ausgabe aber auf 1800 angab. Damit dieser Mann bestehen kann, müßte er eigentlich vom Staate noch 1100 Mark zugezahlt bekommen.

— **Osterode**, 7. December. (Unglücksfall.) Am Sonnabend wurde der Sohn des Abdeckereibesitzers Werner mit einem Fuhrwerk aufs Land geschickt um ein verendetes Pferd zu holen. Er nahm sich noch einen Knaben von Vorstadt Senden zur Gesellschaft mit. Auf dem Heimwege muß das Fuhrwerk in der Dunkelheit vom Wege abgekommen sein und stürzte um. Der jugendliche Begleiter des W. wurde von dem Kadaver so unglücklich bedrückt, daß er, ehe Hilfe hinzukam, seinen Geist aushauchte.

— **Elbing**, 7. Dezember. (Der orkanartige Sturm) welcher in verflossener Nacht herrschte, hat viel Schaden angerichtet; u. A. wurde in Pangritz-Colonie die Bockwindmühle des Herrn Freiwald umgeworfen.

— **Konitz**, 7. December. (Der hiesige Schmiedemeister Sp.,) der im Laufe d. J. ein 4 Etagen hohes Haus erbaute, muß dasselbe auf Anordnung der Königlichen Regierung zu Marienwerder, da es nicht vorschriftsmäßig fundamentirt ist, wieder abbrechen. Das qu. Gebände steht theilweise auf dem verschütteten Stadtgraben, hat große Stützen, weist klaffende Risse auf und weicht vom Lothe ab. Der Verlust des Sp. beziffert sich auf 18,000—24000 Mk. (?)

— **Königsberg**, 3. December. (Die Macht der Reklame.) Daß man auch in Königsberg Reklame zu machen versteht, hat eine Kartoffelgroßhandlung bewiesen. Das Geschäft ging seit Monaten schon flau, und da auch alle Zeitungsannoncen wenig zur Hebung desselben zu thun vermochten, so verfiel das Geschäft auf folgenden Plan: Es ließ eine Marke aus gelbem Blech anfertigen und warf diese in Gegenwart zahlreicher Käuferinnen in einen Haufen von fünfzig Zentnern Kartoffeln mit dem Bemerken, daß er sich verpflichte, demjenigen Käufer 10 Mark zu zahlen, welcher die Marke in den von ihm gekauften Kartoffeln vorfände, Diese „Botschaft" hatte sich mit Blitzesschnelle verbreitet, unb das Verkaufslokal wurde nie leer. Die Marke wurde aber schon am anderen Tage, als kaum die Hälfte des Kartoffelvorraths verkauft war, von einer blutarmen Frau gefunden und sie erhielt von den Geschäftsinhabern in Gegenwart zahlreicher anderer Kunden die ausgesetzten 10 Mark. Da diese Rechnung aber den Herren nicht ganz zu stimmen schien, so machen sie es jetzt mit 5 Mark. Und auch das zieht vorzüglich, das Geschäft geht brillant und beweist wiederum, daß gewisse Leute nie alle werden.

— **Königsberg**, 6. December. (Eine reiche Erbschaft) steht der Verwandten einer jüngst in New-York verstorbenen Königsbergerin in Aussicht. Die „Königsb. Hart. Ztg." berichtet hierüber: Vor 23 Jahren wanderte die Tochter Anna des zu jener Zeit auf dem Sackheim wohnenden Schmiedemeisters und Wagenfabrikanten Klein nach Amerika aus, wo sie im Laufe der Zeit zu einem ansehnlichen Vermögen gelangt ist, welches nunmehr ihren erbberechtigten hiesigen Anverwandten zugewiesen werden soll. Wie die langjährige Freundin der Verstorbenen, eine Frau Johanna Romy in New-York, uns mit der Bitte um Veröffentlichung mittheilt, besitzt die verstorbene Anna Klein in unserer Stadt eine wohl noch am Leben befindliche Schwägerin Maria Klein, geb. Kruse, Tochter eines Fuhrhalters auf dem Roßgarten und Wittwe des Schmiedemeisters Hermann Klein, der seiner Zeit am Schloßberg wohnte. Die vorgenannte Frau Romy ersucht die erbberechtigten Angehörigen der Anna Klein nun, sich mit ihr durch Vermittelung des Herrn Willmann Mr. Adoo, Connselor at Lav, 10 Wallstreet, New-York City, in Verbindung zu setzen.

— **Eydtkuhnen**, 6. December. (Die Gänsetransporte aus Rußland) bestehen immer noch in vollem Umfange. Vom 22. bis 30. v. Mts. sind 75 600 Stück durch die hiesige Güterexpedition zur Weiterverfrachtung nach Berlin, Neu-Trebbin, Wrietzen u. s. w. gekommen.

— **Inowrazlaw**, 7. December. (Rohheit.) Bei einer Schlägerei wurde einem Arbeiter ein Auge ausgestochen. Der Attentäter ist verhaftet worden.

Locales.

Thorn, den 9. December 1891.

— **Militärisches.** Neuber, Kasernen-Inspector in Breslau, nach Thorn versetzt.

— **Handelskammer.** In der gestrigen Sitzung wurde Bericht erstattet über die stattgehabte Wahl von Handelskammer-Mitgliedern, deren Resultat wir bereits berichtet haben. Beschlossen wurde der Ankauf des Unruh'schen Antheils am Handelskammerschuppen für 1500 Mk., sowie die öffentliche Ausbietung desselben. Ueber das Resultat der Campagne 1890/91 der Zuckerfabrik Culmsee erstattete Herr Stadtrath Kittler Bericht. Das Ergebniß ist kein günstiges gewesen, während im 1889/90 ein Bruttogewinn von 387,000 Mk. erzielt wurde, belief sich derselbe 1890/91 nur auf 49,000 Mk. — Einer Holz-Export-Firma waren kürzlich seitens der russischen Regierung bei der Durchfuhr von Holz durch Polen Schwierigkeiten bereitet. Der Referent Herr Stadtrath Kittler erklärt, daß zum Transitverkehr mit Rußland die Genehmigung des russischen Finanzministers erforderlich ist. Im Uebrigen wird Herr Kittler sich die genauen Vorgänge von der betr. Firma erbitten und s. Z. darüber berichten. — Eine interessante Statistik über den Postverkehr im Jahre 1890 wurde verlesen. Ueber die Agitation gegen die jetzige Fernsprech-Einrichtung referirte Herr Dietrich im Anschluß an einer diesbez. Petition der Handelskammer Karlsruhe. Von einem Entwurf einer Arbeitsordnung, (welche nach dem neuen Gewerbegesetz für jeden Betrieb mit über 20 Arbeitern erforderlich ist) wurde Mittheilung gemacht und dieselbe zur Anschaffung empfohlen. Die Arbeitsordnung ist vom Syndikus der Handelskammer in Magdeburg ausgearbeitet, kostet 75 Pf. und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen. Die Aufkündigung des jetzigen Handelskammerlokals zum 1. April n. J. wurde beschlossen, da dasselbe der Corporation nicht würdig ist und Manches zu wünschen übrig läßt. Der Herr Handelsminister theilt im Verfolg seiner früheren Erlasse betreffend die Frachtermäßigung für die Musterkoffer der Handlungsreisenden auf Oester. Eisenbahnen mit, daß nach einer vom Oester. Handelsminister erlassenen Instruction die Frachtbegünstigung sich nicht nur auf die Oestr. Staatsbahnen beschränkt, sondern auf den gesammten Geltungsbereich des Zonentarifs ausgedehnt ist. Die betreffende Benachrichtigung liegt im Handelskammer-Bureau zur Kenntnißnahme aus. — Infolge einer Petition wurde der Beschluß gefaßt, das Eisenbahnbetriebsamt zu ersuchen, künftig Frachtbriefe über Ladungen auf der Uferbahn den betr. Empfängern in verschlossenem Couvert zuzusenden. Mehrere Gewerbetreibende führen Klage darüber, daß der Platz, an welchem die Weichseldampfer aus- und einladen müssen, nicht gepflastert ist und daraus, namentlich bei regnerischem Wetter, große Unzuträglichkeiten entstehen. Gewünscht wird außerdem die Errichtung einer offenen Ladehalle. Dieser Frage, sowie der Abhülfe des ersteren Uebelstandes will die Handelskammer näher treten resp. mit dem Magistrat darüber verhandeln, zu welchem Zweck eine Commission, bestehend aus den Herren Herm. Schwarz, Dietrich, Rosenfeld und Asch, gewählt wurde. Zu Vertretern der Handelskammer im Bezirks-Eisenbahnrath wurden per Acclamation Herr Rosenfeld und als dessen Stellvertreter Herr Dietrich wiedergewählt. Nach lebhafter Debatte beschloß die Handelskammer zum Schluß, dem deutschen Handelstage wieder beizutreten.

— **Zu der Ernennung des Prälaten von Stablewski zum Bischof** macht die „Nowoje Wremja" folgende Bemerkung: „Aus dieser Ernennung den Schluß zu ziehen, daß die antipolnische Exterminationspolitik mißlungen sei, würde ebenso verfrüht sein, wie an deren völliges Gelingen, an das Verschwinden der Polen von der Oberfläche des polnischen Landes im Falle weiterer Dauer des brutalen Systems Bismarcks zu glauben. Denn die brutale Seite dieses Systems läßt sich vielleicht auf einmal lindern, aber sie hat mehr Schaden den Deutschen selbst, als den Polen gebracht, indem sie das Mitgefühl für die letzteren erweckte. Gewisse scheinbare Konzessionen von preußischer Seite berauben

---

Naturen eigen ist, hatte sie sich in jene Stunde zurückversetzt, wo er sie, die Verirrte, aufgefunden und wie ein hilfloses Kind sicheren Schritts nach der Bauernhütte getragen hatte; noch jetzt begann ihr das Herz höher zu schlagen in der Erinnerung an den Augenblick, wo sie sich aus dem Dunkel der Nacht in die blendende Helle des Herdfeuers versetzt sah und sich nach dem ersten verstohlenen Blick, den sie auf ihren Beschützer warf, von dem Eindruck des Bedeutenden und Ueberlegenen, der sich in jedem seiner Züge wie in seiner ganzen Erscheinung aussprach, überwältigt fühlte. Sie hatte es gleich damals geahnt, daß sie es mit einem Manne zu thun habe, dessen Wirken in hervorragender Weise dem geistigen Gebiete angehöre und der vielleicht einen berühmten Namen trug, aber sie hatte sich nicht träumen lassen, daß er der vielgenannte Rechtsgelehrte sei, dessen schlagfertige Rede die Gerichtssäle ihrer Heimathsstadt beherrschte. Nie mehr war sein Bild aus ihrem Herzen gewichen; ihn wiederzusehen, war seitdem das Ziel ihrer stillen Sehnsucht geblieben und oft hatte sie sich jene angstvolle Stunde, wo sie sich in hilfloser Verlassenheit den Schrecken der dunklen Nebelnacht preisgegeben sah, wieder zurückgewünscht, nur um ihren Retter noch einmal ins Antlitz blicken, ihm noch einmal ihren Dank stammeln zu können.

Unwillkürlich schrak sie zusammen, als die Thür sich öffnete und Martha ins Zimmer trat, eine Visitenkarte zwischen den Fingern haltend.

„Der Herr wünscht Ihnen seine Aufwartung zu machen," sagte das Mädchen, die Karte überreichend.

„Jesco von Harnisch," las Siglinde.

Das war ein rauhes Erwachen aus ihren glückseligen Träumereien, welche sie auf Augenblicke all ihr Unglück hatte vergessen lassen. Vor diesem Besuche hatte sie sich schon längst gefürchtet. Wie ein Reif im Frühling, der Knospen und Blüthen abtödtet, war ihr dieser Name aufs Herz gefallen, als sie ihn zum ersten Male von den Lippen ihres Vaters hörte. Und nun war der Mann selbst erschienen und seine Anwesenheit mußte zu Erörterungen führen, die ihr, dem alleinstehenden Mädchen, doppelt peinlich waren.

„Ich lasse Herrn von Harnisch bitten", sagte sie unter einem bangen Seufzer zu Martha sich ins Unvermeidliche fügend.

(Fortsetzung folgt.)

Bericht über einige Verwaltungs-Angelegenheiten der Stadtgemeinde Thorn

aus der Zeit

vom 1. April 1881 bis 1. April 1891.

(1. Fortsetzung.)

2. In seine Stelle trat vom 1. October 1888 ab der bisherige zweite Bürgermeister und Syndikus Georg Bender, geboren am 31. December 1848 zu Königsberg i. Pr., in dessen Stelle vom 8. December 1888 ab der bisherige Gerichts-Assessor Kurt Schustehrus, geboren am 25. März 1856 zu Bärholz, Kreises Fischhausen, trat.

3. Herr Stadtkämmerer, Stadtrath Hans Gessel, geboren als Sohn des hochverdienten altstädtischen Pfarrers Gessel am 17. März 1853 in Thorn, im Thorner Gymnasium und demnächst auf den Universitäten Heidelberg und Breslau gebildet, wurde am 23. Februar 1881 als Stadtrath gewählt und am 4. Mai 1881 eingeführt.

Am 6. Januar 1889 entriß ihn ein plötzlicher Tod schweren Leiden, die auf einen schon etwa zwei Jahre vor seinem Tode erlittenen leichten Schlaganfall zurückzuführen waren, und von welchen er auf Reisen und Badekuren vergeblich Heilung gesucht hatte.

Er hinterläßt das Andenken eines guten, zartfühlenden und überaus liebenswürdigen, gradsinnigen Mannes.

In seine Stelle trat am 4. Mai 1889 der Gerichts-Assessor Dr. Max Gerhardt, geboren am 3. Februar 1861 in Posen. (Jetzt bekanntlich Stadtrath in Posen. Die Red.)

4. Herr Stadtbaurath Julian Rehberg war, durch körperliche Leiden genöthigt, seine Pensionirung vom 1. April 1888 zu beantragen

In seine Stelle trat vom 1. Mai 1888 ab Herr Regierungs-Baumeister Rudolf Schmidt, geboren am 12. October 1855 zu Hohenstein, Kreis Danzig.

Auch in die Reihen der unbesoldeten Stadträthe wurden große Lücken gerissen:

Herr Stadtrath Mallon starb am 19. März 1885; Herr Stadtrath Delventhal legte sein Amt am 26. Mai 1885 wegen Krankheit und Schwäche nieder, wurde zum Stadtältesten ernannt, starb aber am 8. Juli 1886; Herr Stadtrath Heins schied aus gleichen Gründen am 9. Juni 1885 aus, wurde ebenfalls zum Stadtältesten ernannt und starb am 13. Januar 1890; Herr Stadtrath Wendisch starb am 5. Mai 1887, Herr Stadrath E. Schwartz am 29. Juni 1885.

Alle diese Herren hatten sich in langjähriger Wirksamkeit, — als Stadtverordnete und Stadträthe — dauernde Verdienste um die Stadt erworben.

Subalternbeamte.

a. der inneren Magistrats-Verwaltung:

In die neu creirte Stadtsecretärstelle wurde der Stadtsecretär Schaeche aus Rastenburg, früher Kreisausschußsecretär und demnächst Bürgermeister eines Städtchens in Schlesien, vom 15. November 1884 ab definitiv berufen und demselben die Verwaltung des Bureau I (Generalbureau) als Bureauvorsteher übertragen.

Kalkulaturassistent Schwartz ist am 1. October 1888 pensionirt und am 7. April 1889 gestorben. An dessen Stelle ist der Assistent Pfeiffer aus Liegnitz vom 1. September 1888 ab interimistisch und vom 1. März 1889 ab definitiv angestellt. p. Pfeiffer schied freiwillig Ende November 1890 aus; die Stelle ist zur Zeit noch nicht wieder besetzt, sondern wird vorläufig von einem Gerichtsactuar provisorisch vertreten.

Der Kämmereikassen-Buchhalter Dittmar ist am 10. September 1881 ausgetreten und der bisherige Kassen-Assistent Schmidt vom 1. April 1892 ab als Kämmereikassen-Buchhalter definitiv angestellt. Als Kämmereikassen-Assistent ist der Assistent Richau aus Osterode vom 21 October 1882 ab definitiv berufen.

Der Registrator Merkel ist vom 1. April 1888 ab pensionirt und an dessen Stelle der bisherige Bureau-Gehilfe Kasten vom 1. Januar 1889 ab definitiv als Registrator angestellt.

Der Bureau-Assistent Krause (II. Bureau), welcher am 15. December 1885 angestellt war, ist am 31. Juli 1887 behufs Uebertritts in die Verwaltung der Stadt Posen hier ausgetreten. Seit dieser Zeit wird die Stelle interimistisch verwaltet.

Der Kanzlei-Inspector Rohdies ist ult. März 1889 in den Ruhestand getreten. Die Stelle wird durch den Bezirksfeldwebel Schmidt aus Brieg, welcher als Bureaugehilfe des Bureau I angestellt ist, verwaltet, nachdem vorher der frühere Bezirksfeldwebel Müller aus Dramburg in dieser Stelle vorübergehend beschäftigt gewesen ist.

Der Standesamtssecretär Tietzen, welcher als solcher am 1. April 1883 eingetreten war, nachdem er vorher im Magistratsbureau gearbeitet hat, ist ult. März 1889 mit Unterstützung in den Ruhestand getreten.

An dessen Stelle ist der bisherige Kanzleigehilfe Steinke als Standesamtsschreiber vom 1. April 1889 ab eingetreten.

Feuerinspector Reinicke ist nach längerer Krankheit am 1. Januar 1889 gestorben; die Functionen desselben wurden von Drechslermeister Borkowski seit 1. April 1888 bis 1. April 1889 versehen, wo sie definitiv dem Stadtbaumeister Leipolz übertragen worden sind.

Zur Bearbeitung der Invaliditäts- und Altersversicherungssachen wurde vom 1. Januar 1891 ab vorläufig probeweise der bisherige Feldwebel Hauenstein als Bureaugehilfe eingestellt.

In die Stelle des am 14. Mai 1890 verstorbenen Kämmereikassen-Rendanten Krüger wurde der bisherige Kämmerei-Kassen-Controleur Kapelke vom 1. September 1890 ab eingesetzt und als Kämmerei-Kassen-Controleur resp. I. Buchhalter der bisherige Kreis-Communal- und Kreissparkassen-Controlleur Sieber aus Glogau berufen, welcher hier vom 20. October 1890 ab definitiv angestellt ist.

Neu und definitiv angestellt wurde als Kassen-Assistent vom 2. October 1890 ab der bisherige Kassenschreiber Hardt.

(Fortsetzung folgt)

nur die Polen dieses letzteren Vortheils; denn wirkliche Vortheile werden nur durch eigene nationale Ausdauer erzielt, an der es den Polen durchaus nicht fehlt.

— **Für Eisenbahnbauten** sind in Preußen vorläufig wenig Mitte zu haben. Der Finanzminister erklärte einer Deputation aus Rastenburg, daß für die von derselben befürwortete, vom Eisenbahnminister durchaus gebilligte Bahnlinie „vorläufig noch kein Geld flüssig sei.“ Auch andere Bahnprojekte müßten noch ruhen, bis mehr Geld da wäre.

— **Wie groß die Summe** derjenigen Postsendungen ist, die in Folge unzulänglicher Adreßangaben, Annahmeverweigerung, Nichtangabe des Absenders u. s. w. unanbringlich bleiben, erhellt aus einer Feststellung dieser Sendungen für das Jahr 1890 im Bereiche unserer Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung. — Von den 1 071 091 unbestellbaren Postsendungen, welche im vorigen Jahr nicht ohne Weiteres an die äußerlich ersichtlichen Absender zurückgegeben werden konnten, sondern behufs Ermittelung der Absender an die bei den Ober-Postdirektionen errichteten „Ausschüsse zur Eröffnung unbestellbarer Postsendungen“ eingesandt werden mußten, konnten in Folge der Eröffnung 708 1821 Stück den Absendern zurückgestellt werden, während 362 970 Stück definitiv unbestellbar blieben. Von den letzteren waren 205 795 Briefe, 138 773 Postkarten, 22 804 Drucksachen und Waarenproben, 88 Briefe mit Werthangabe, 570 Packetsendungen.

— **Das große Loos** der preußischen Lotterie, das diesmal nach Koblenz und zwar in die dortige Lorenzsche Kollekte gefallen ist, wurde, wie nunmehr verlautet, in Achtelloosen gespielt. Die Gewinner sind sog. kleine Leute: Mitglied eines Kegelklubs, ferner ein Geldbriefträger, ein Zahlmeister (jetzt in Saarbrücken), ein Schneider, zwei Musiker, sowie zwei Einwohner in Neuwied.

— **Das preußische Gesetz** gegen den Privathandel mit Lotterieloosen der Staatslotterie wird bereits umgangen. Noch hat der Verkauf der Loose für die nächste Lotterie nicht begonnen, und schon haben Privathändler das Mittel entdeckt, wie sie sich eventl. schadlos halten können. Man fordert die „geehrten Kunden“, denen man bisher bestimmte Nummern verkauft hat, „sofern sie diese Nummern von jetzt ab direkt von Königl. Lotterie Einnehmern durch meine Vermittelung zu beziehen wünschen,“ sowie „neu hinzutretende Interessenten“, die Original-Loose vom Königl. Lotterie-Einnehmer“ besorgt haben wollen. auf, ihre Wünsche mitzutheilen. Für „Provision und Speisen“ wird so viel berechnet, wie bisher auf den Preis der Loose aufgeschlagen. Der Privathändler „vertreibt“ zwar keine Loose mehr, „verkauft“ keine mehr, „hält“ keine mehr „feil“, aber er „besorgt“ sie „gegen Provision und Spesen“

— **Gegen die Influenza** wird neuerdings als Hilfsmittel vielfach Salipyrin Riedel empfohlen. Dieser Tage sind nun hiermit im städtischen Krankenhaus zu Berlin von Professor Dr. Fürbringer erfolgreiche Versuche angestellt. Das Mittel ist selbst in Dosen von 6 Gramm pro Tag ohne schädliche Nebenwirkung geblieben, in den meisten Fällen genügten aber schon 3—5 Gramm, in ½stündigen Pausen gereicht, um eine sichtliche Besserung des Allgemeinbefindens hervorzurufen. Das Salipyrin ist ein weißes krystallinisches Pulver, welches einen widerlich brennenden, herb-süßlichen Geschmack hat. Das Mittel löst sich im Wasser sehr schwer, in Alkohol oder Benzol dagegen leicht. Aerztlicherseits wird das Mittel meist in einer Schüttelmixtur gereicht; sehr empfindliche Patienten nehmen es in Oblaten oder Kapseln. Das Mittel äußert u. A. auch eine vorzügliche Einwirkung auf den bei Influenza so sehr gestörten Schlaf. Meist tritt tiefer, wohlthuender Schlaf ein, der lange anhält ohne Unterbrechung. Charakteristisch ist es, daß bei gesunden Menschen das Salipyrin, wie Professor von Mosengeil konstatirt hat, diese Wirkung in Bezug auf Schlaf nicht übt. Selbstverständlich ist das Mittel nicht ohne ärztliche Verordnung zu nehmen.

— **Aus Mocker.** Am Sonntag, den 13. d. M. wird im Wiener Café zu Mocker zum Besten unserer Armen die Operette „Incognito oder der Fürst wider Willen“ durch die hiesige treffliche Liedertafel zur Aufführung kommen. Ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, sind die Preise für I. Platz auf eine Mk., bei Familien aus 3 Personen auf 2,50 Mk., für II. Platz auf 0,60 Mk., für III. Platz (Stehplatz) auf 0,30 Mk. bemessen. Kassenöffnung findet 6 Uhr, Anfang der Vorstellung 7 Uhr statt. Billete sind im Vorverkauf bei Herrn Buchbinder Schulz in Thorn, Elisabethstraße, sowie im Gemeindeamte zu Mocker, und bei dem Herrn Schöffen August Bohnke-Gr.-Mocker und bei dem Herrn Restaurateur Hohmann-Kl.-Mocker zu haben. Um möglichst viele Arme mit einer Weihnachtsgabe erfreuen zu können, wird um zahlreichen Besuch recht sehr gebeten.

— **Der deutsche Kriegerbund** hat entschieden, daß es unstatthaft ist, Leute, welche nicht Soldat waren, zu Ehrenmitgliedern von Kriegervereinen zu ernennen.

— **Ein russischer Nihilist,** der in Belgien verhaftet und über Hamburg nach Thorn transportirt wurde, ist heute den russischen Behörde hier ausgeliefert worden. Ersterer traf bereits vorgestern hier ein und wurde bis heute im hiesigen Landespolizeigefängniß untergebracht. Eine große Kiste mit nihilistischen Schriften, die bei seiner Verhaftung vorgefunden wurden, war amtlich versiegelt und ist ebenfalls den russischen Beamten übergeben worden.

— **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurde der Schmiedegeselle Otto Wölke von hier wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit einem Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren bestraft und auf die Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. Der Arbeiter Friedrich Pomczyk aus Thorn, zur Zeit in Haft, erhielt wegen Bigamie 9 Monate Gefängniß. Der Tischlermeister Heinrich Zemba aus Culm, zur Zeit in Haft wurde wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit einer Gefängnißzusatzstrafe von 5 Monaten bestraft. Eine Sache wurde vertagt.

— **Schwurgericht.** Die heutige Verhandlung betraf den Händler Marian Cyrklaff aus Briesen, z. Z. in Haft hierselbst. Angeklagter hat sich wegen wissentlichen Meineides zu verantworten. Die Geschworenen sprachen das Schuldig über den Angeklagten aus. Der Gerichtshof verurtheilte ihn demgemäß zu einem Jahre Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust. Auch wurde der Angeklagte dauernd für unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 2 Personen.

Vermischtes.

(Baukrisis in Rom.) In der ewigen Stadt herrschen traurige Zustände, wie die nachfolgenden Zeilen beweisen: Als trauernde Zeugen der römischen Baukrisis erheben sich in den neuen Stadttheilen zahlreiche unvollendete Häuser. Bis zum ersten oder zweiten Stock aufgeführt, theils schon unter Dach gebracht, aber noch nicht mit Fenstern und Thüren ausgestattet, liegen Hunderte von leeren Wohnhäusern als Ruinen der neusten Zeit da, eine Unzierde für die Stadt und eine drohende Gefahr zugleich. Denn da den Eigenthümern auch zur nothdürftigen Erhaltung nur die Lust in diesen schlechten Zeiten fehlt, so fallen unter dem Einfluß von Wind und Wetter die unfertigen Bauten immer mehr der Zerstörung anheim. In den letzten Tagen sind mehrere Personen von herabstürzenden Gesimsen und Mauerstücken schwer beschädigt worden, ein Arbeiter, der eine schadhafte Stelle ausbessern sollte, ist von einem zusammenbrechenden Giebel erschlagen.

(Ein trauriger Gedenktag.) Zehn Jahre sind es an diesem 8. Dezember, daß in Wien das Ringtheater niederbrannte, wobei gegen 600 Personen ums Leben kamen. Das Feuer brach, wie vielleicht erinnerlich, kurz vor Beginn der Vorstellung der Operette „Hoffmann's Erzählungen“ auf der Bühne aus und griff so unheimlich schnell um sich, daß die Besucher der oberen Gallerien zum größten Theil den Tod in den Flammen fanden. Auf der Stelle, wo das Ringtheater gestanden, erhebt sich auf dem Wiener Schottenring das sogenannte „Sühnhaus“, in dessen Kapelle alljährlich am 8. Dezember ein Gottesdienst für die bei der Katastrophe Verunglückten gehalten wird.

(Eine brutale Kinderfrau) stand dieser Tage vor der Stettiner Strafkammer. Es war bereits eine ältere Person, welche von einer Gärtnerfamilie zur Pflege des dreizehn Monate alten Kindes aufgenommen worden war. Plötzlich wurde das Kind in auffälliger Weise krank und starb in wenigen Tagen. Nun erst erfuhren die Eltern, daß die Kinderfrau dem Trunke ergeben war und in angetrunkenem Zustande das Kind mehrfach vom Schooße hatte fallen lassen. Wenn das Kind dann schrie, erhielt es noch erbarmungslos Schläge. Es wurde von den Aerzten festgestellt, daß der Tod des Kindes in Folge der Vernachlässigung und Mißhandlung eingetreten war. Die Kinderfrau wurde zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 9. December	0,59	über	Null
Warschau, den 5. December	0,86	über	„
Culm, den 5. December	0,26	über	„
Brahemünde, den 8. December	2,86	„	„

Brahe:

Bromberg, den 8. December	5,28	„	„

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 9. December.

Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		9. 12. 91.	8. 12. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	198,25	198,50
	Wechsel auf Warschau kurz	197,75	197,75
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	97,70	97,70
	Preußische 4 proc Consols	105,40	105,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	61,40	61,10
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	93,80	93,80
	Disconto Commandit Antheile	172,—	171,75
	Oesterr. Creditactien	150,40	150,90
	Oesterreichische Banknoten	172½	172,80
Weizen:	December-Januar	226,25	227,—
	April-Mai	223,—	225,50
	loco in New-York	108,10	107,10
Roggen:	loco	239,—	239,—
	December	240,20	240,75
	December-Januar	239,—	239,50
	April-Mai	233,—	234,20
Rüböl:	December	61,60	61,50
	April-Mai	60,70	60,60
Spiritus:	50er loco	71,70	71,70
	70er loco	52,—	52,20
	70er December	51,80	51,50
	70er April-Mai	52,50	52,70

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp 5 Cpt.

Heute früh 2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden der seit langen Jahren bei mir thätig gewesene Schornsteinfegermeister

Franz Kubitzki

im noch nicht vollendeten 61. Lebensjahre.

Die stets unermüdliche Pflichterfüllung und rastlose Thätigkeit des Dahingeschiedenen sichern demselben bei mir und meiner Familie ein dauerndes Andenken.

Thorn, 9. December 1891.

Therese Trykowska,
Schornsteinfegermeisterwittwe.

Heute früh endigte ein sanfter Tod die langen Leiden unseres unvergeßlichen Onkels

Franz Kubitzki

im noch nicht vollendeten 61. Lebensjahre.

Rakwitz bei Posen,
den 9. December 1891.

Bekanntmachung.

Im Wege der öffentlichen Versteigerung soll die **Erhebung des Brückengeldes auf der Eisenbahnbrücke zu Thorn** vom 1. Februar 1892 ab auf ein oder mehrere Jahre meistbietend **verpachtet** werden.

Zu diesem Zwecke ist Termin auf

Dienstag, 29. Dezember cr.,
Vormittags 10 Uhr

auf der hiesigen Zollabfertigungsstelle an der Weichsel (Winde) angesetzt, zu welchem Bietungslustige hiermit vorgeladen werden.

Die Zulassung zum Gebot ist von der Hinterlegung einer Caution von 500 Mark in baarem Gelde oder in Staatspapieren mit Zinscoupons abhängig.

Die Pacht für das laufende Jahr beträgt 30 110 Mk., die Durchschnitts-Einnahme der vorhergehenden fünf Jahre hat 31 802 Mark betragen.

Die allgemeinen Contractsbedingungen, sowie die allgemeinen und besonderen Licitationsbedingungen nebst Tarif liegen auf der Registratur des vorbezeichneten Haupt-Zoll-Amts (Alter Markt Nr. 7) zu Jedermanns Einsichtnahme aus, auch werden dieselben im Termin noch besonders bekannt gemacht.

Thorn, den 6. Dezember 1891.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 1. December cr. ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 208 eingetragen, daß der Kaufmann **Maximilian Kulesza** in **Thorn** für seine Ehe mit **Marie** geb. **Szafarkewicz** durch Vertrag vom 24. November 1891 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes dergestalt ausgeschlossen hat, daß das gesammte Vermögen der Ehefrau die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben, mithin an demselben das ehemännliche Verwaltungs- und Nießgebrauchsrecht ausgeschlossen sein soll.

Thorn, den 2. December 1891.

Königliches Amtsgericht V.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß der hiesigen Gewerbetreibenden gebracht, daß auch in diesem Jahre auf dem hiesigen Altstädtischen Marktplatze in der Zeit von

Freitag, den 18. bis einschl. Donnerstag, den 24. December

ein Weihnachtsmarkt

unter Benutzung vollständiger Buden gestattet ist, deren Aufstellung im Laufe des 15. December in unserem Polizei-Commissariat anzumelden bleibt.

Die Vertheilung der Marktstände wird am 17. December, Vormittags 9 Uhr erfolgen, so daß die Buden noch an diesem Tage aufgestellt werden.

Am 24. December muß der Marktplatz von allen Buden, Tischen und dergleichen bis 6 Uhr Abends vollständig geräumt sein.

Auswärtigen Gewerbetreibenden ist der Besuch dieses Marktes zum Zwecke des Verkaufs nicht gestattet.

Thorn, den 6. December 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Mandelkleien-Seife
überraschend wohlthuend für die Haut, per Packet (3 Stück) 40 Pfg. bei **Adolf Leetz,** Seifen-Fabrik.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 11. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

1 Kleiderspind, 1 Tisch, 1 Küchenspind, 1 Bettgestell, 4 Stühle, 1 Regulator, eine größere Parthie gute Herren-Tricot-Jaquets, wollene Hemden, Unterkleider, Glassachen, 2 Oberbetten, 200 Flaschen Arrac u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 12. Dezember cr,
Vormittags 12 Uhr

werde ich eine dem Besitzer **Ernst Jabs** in **Gurske** gehörige

Säemaschine — Drillmaschine —

vor dem Gasthause des Herrn **Sodtke** in **Gurske** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 9 December 1891.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Das Grundstück

Thorn, Strobandstr. 12 mit Hofraum und Hintergebäuden, in welchem seit 50 Jahren eine **Schlosserei** betrieben wird, ist Erbtheilungshalber preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft daselbst part. u. beim Schlossermstr **Dietrich, Bäckerstr. 15.**

Zu verkaufen:

1 eis. Geldspind für 75 Mark,
1 Aquarium für 35 Mark.
Näheres in der Expedition d. Zeitung

Direct aus der Fabrik

450 St. Christbaum-Confect,
3 Mk. Nachnahme, 2 Kistchen 5.50, drei 8 Mk. ff. Marzipan, Chocolade, Liqueur, Schaum, Mandelgebäck hochfein sortirt, reizende Neuheiten bis 15 cm Grösse.

10 Stück delicate Lebkuchen,
in Basler-Chocolade-Macronenlebkuchen sortirt, für 1 Mk. Nachnahme. — Kiste und Verpackung wird nicht berechnet.

Chocoladenfabrik **C. Bücking,** Dresden-Plauen,
gegründet 1872.

Amtlich beglaubigte
Belobigungen und Dankschreiben über die Vorzüglichkeit der Sendungen liegen jeder Kiste zu Hunderten bei.

Auch für Wiederverkäufer sehr lohnend.

Christbaumconfect

in rühmlichst bekannter Qualität reichhaltig gemischt, versendet in sorgfältigster Verpackung incl. Kiste zu ca. 250 und 400 Stück geg. Nachnahme 1 Kiste Mk. 3.—, 2 K 5.—, 3 K, 7.—, **ff. Christbaumconfect,** K. ca 300. St. Mk. 5 **Dessertconfect** p. 5 Pfd.-Carton 6, 8 und 10 **1 Sortimentskistchen ff. Lebkuchen** M. 3, 5, 8 und 10. Wiederverkäufern hohen Gewinn bringend. Bei vorheriger Einsendung des Betrages portofrei. Genaue u. deutl. Adresse anzugeben.

Special-Versandhaus für Confectwaaren
H. Kubitz, Dresden - Striesen.

Christbaum-Confect

Kiste 440 Stück, reichhaltige Mischung **Mk. 2,80** Nachn. Bei 3 Kisten 1 Präs.
Friedrich Fischer, Dresden-N. 12.

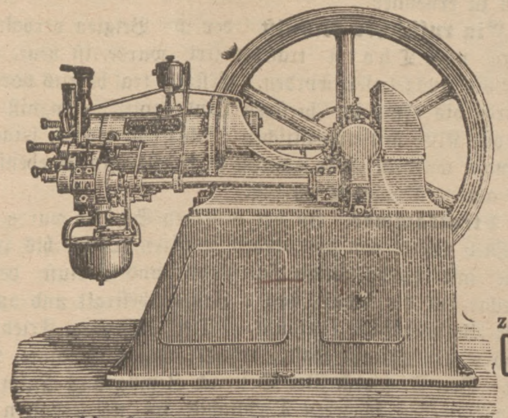
Mein seit vielen Jahren berühmtes **hochfeines Christbaum-Konfect,** versende incl. Kiste **440 Stück** enthaltend, für 2,50 Mk. franko per Nachnahme. **M. Mietzsch, Dresden A 4,** Ammonstraße 36.

Wem zum

Weihnachtsfeste

ein größerer Gewinn nicht unangenehm wäre, der kaufe sich **Weimar-Loose** à Mk 1,10. Hauptgewinn Mk. 50 000. Ziehung vom 12—15. December cr. Die Hauptagentur **Oskar Drawert,** Altstädtischer Markt.

Magdeburger Sauerkohl,
Preißelbeeren,
franz. u. türk. Pflaumen,
Citronen und Apfelsinen
empfiehlt
M. H. Olszewski.



Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.

Otto's neuer Motor

liegender und stehender Anordnung
für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas, Benzin u. Petroleum.
Prämiirt mit mehr als 100 Medaillen und 35 Diplomen.
37 500 Maschinen mit 150 000 Pferdekr. in Betrieb.

Unabhängig vom Vorhandensein einer Gasanstalt sind:

Otto's neuer Benzin - Motor.
Billige, durchaus zuverlässige und absolut ungefährliche Betriebskraft.

Otto's neuer Petroleum-Motor
z. Betriebe mit gewöhnlichem Lampen-Petroleum ohne Beimischung v. Benzin

Otto's neuer Motor in Verbindung mit **Generator-Gasapparaten.**
Billigste Betriebskraft für die Gross-Industrie.
Bei Motoren von 8 und mehr Pferdekraft wird ein Brennstoffverbrauch von höchstens 1 Kilo Kohle pro Stunde und Pferdekr. eff. garantirt.

Prospecte, Kostenanschläge, Zeugnisse und Verzeichnisse von in Betrieb befindlichen Motoren gratis und franco.
Auf der 1891r Gewerblichen Maschinen-Ausstellung zu Strassburg i. E., welche von 10 der bedeutendsten Gasmotoren-Fabriken beschickt worden war, wurde allein der Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz **die höchste Auszeichnung,** nämlich: die goldene Medaille mit dem Diplom erster Klasse **für vorzügliche Konstruction u. Ausführung** von Gas-, Benzin- nd Petrouleum-Motoren von den Preisrichtern zuerkannt.

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfiehlt
eine große Parthie zurückgesetzter Kleiderstoffe
bedeutend unterm Einkaufspreise
das Manufacturwaaren- und Wäschemagazin

M. KULESZA

Altstädtischer Markt (früher S. Weinbaum & Co.).



Kinderwagen

Ersatz für Wiege und Kinderbett mit neuen zweckmässigen Vorrichtungen. Verstellbare
Patent-Kinderstühle
Kindertische u. s. w.
Solidestes Fabrikat. Billige Preise bei
D. Braunstein.



Fortwährender Eingang von Neuheiten in:

Cravatten, alle Sorten Handschuhe. — Regenschirme, Reisedecken, Wäsche.

Durch größere Abschlüsse der **Russian Amerikan India Rubber & Co., St. Petersburg,** bin ich in der Lage,

ächte russische
Damen-, Herren-, Kinder-Gummiboots,
in allen nur denkbaren Façons zu
concurrenzlos
außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben.

Der vorgeschrittenen Jahreszeit wegen verkaufe mein gut assortirtes Lager in

Filz-, Pelz-, u. Lederschuhen
für Damen, Herren und Kinder,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Hirsch,
32 Breitestraße 32.

Herren- und Kinderhüten und Mützen.

Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

Große Weihnachts-Ziehungen!
150 000 Mk. betragen die Gewinne der
Weimar - Lotterie (Ziehung 12.–15. December)
Hauptgewinn 50 000 Mark i. W.
à Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.
Rothe Kreuz-Lotterie (Ziehung 28. December cr.)
Hauptgewinn baar: **150 000 Mark.**
1/1 3,25, 1/2 1,75, 1/4 1 Mk, für Porto u. Liste jed. Zahl. 30 Pf. extr. vers.
M. Meyer's Glückscollecte, Berlin O., 40, Grüner Weg 40
Telephon: Amt 7 a, 5771.

Unentgeltlich

versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg,** Berlin, Oranienstr. 172.
Viele Hunderte auch gerichtl. gepr Dankschreib, sowie eidl. erhärt. Zeugn.

Diverse Chocoladen,
Succade,
Vanille,
Cacao,
russ. u. grüne Thees,
Citronen,
Citronenöl z. Backen,
sowie sämmtl Colonialwaaren
empfiehlt billigst
Rudolf Meyer,
Podgorz.

Laden und kleine Wohnungen von gleich zu vermiethen
Blum, Culmerstr.

Futterhandlung

Gerechtestr. 119,
G. Edel.
Empfiehlt billigst:
Roggenschrot,
Gemengeschrot,
Erbsenschrot,
Gerstenschrot,
Maisschrot,
Hafer,
Futtermehl,
Leinkuchen,
Heu und Stroh.

Möbl. Zimmer sofort zu verm.
Tuchmacherstr. 2.

S. Burlin, Dentist,

Seglerstrasse 19, I. Etage

empfiehlt sich zum **Einsetzen künstlicher Zähne,** sow. **ganzer Gebisse** schmerzlos ohne Herausnahme der Wurzeln und zum **Umarbeiten unpassend gewordener Zahnstücke. — Reparaturen sofort. — Plombiren** nach amerikanischem System mit Gold, Silber u. s. w. — Die schwärzesten Zähne mache **blendend weiss. — Zahnschmerz** beseitige vollständig schmerzlos. — Behandlung Unbemittelter unentgeltl. v. 8—9 Vorm.

„Corsets"



neuste Mode in größter Auswahl, sowie Geradehalter n. sanitären Vorschriften gestr. **Corsets, Umstands-Corsets** und **Corsetschoner**

empfehlen
Lewin & Littauer.

Vorläufige Anzeige.

Circus
und Variété-Theater,

bestehend aus 18 Personen, Künstler und Künstlerinnen,
Specialitäten ersten Ranges,
Gymnastiker, Ballet, Clowns, Drahtseilkünstler, Duettisten, Herren- und Damen-Ringkämpfer, Pantomimen, Lebende Bilder u. s. w.
trifft in den nächsten Tagen hier ein um **einige Vorstellungen** zu geben.
Alles Nähere die Zettel und Annoncen.

Hochachtungsvoll
Die Direction.
P. Schulz, Geschäftsführer.



Heute Donnerstag,
von 6 Uhr ab
frische Grütz-, Blut- u. Leberwurst.
Fleischwaaren zum Räuchern werden angen. b. **H. Pfetzer,** Culmerstr. 15.

Zum Weihnachtsfest

empfehle:
Kaiser Auszug-Mehl,
französische Wallnüsse,
Hasel- und Lambertnüsse,
türkische Pflaumen,
frisch geröstete Caffee's
(von 1,30 Mk an)
Aechter alter Jamaica-Rum, Cognac,
Culmbacher, Königsberger,
Grätzer u helles Tafelbier in Flaschen,
feine Liqueure u. Cigarren.
Ferd. Streitz, Mocker,
„Concordia."



Die Hauptniederlage der
HERKULES-WOLLE
zu Originalpreisen
befindet sich
bei
Lewin & Littauer

Lehrlinge sucht **D. Körner,** Bäckerstraße.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

Zeitspiegel.